

Zum Vorkommen des Gelben Fingerhuts *Digitalis lutea* L. im Regnitzgebiet

JOHANNES WAGENKNECHT

Zusammenfassung: Der im westlichen Mitteleuropa verbreitete Gelbe Fingerhut (Kleiner Gelber Fingerhut) konnte im Regnitzgebiet seit 1992 an vier verschiedenen Stellen von Lenz Meierott, Rainer Otto, Heinz-Dieter Horbach und Renate und Winfried Will nachgewiesen werden.

Der Gelbe Fingerhut kommt in seinem natürlichen Verbreitungsgebiet an halbschattigen Waldrändern, Lichtungen, Kahlschlägen und Waldwegen mit warmem Kleinklima vor. Er bevorzugt einen frischen, nährstoff- und basenreichen und vorzugsweise kalkhaltigen Boden. Optimal sich *Digitalis lutea* auf Schlagflächen als Charakterart des Digitalis luteae-Atropetum (Atropion), sie kommt aber auch in Fagion-, Quercion roboris- oder Quercion pubescentis-Gesellschaften vor.

Die allgemeine Verbreitung ist subatlantisch-mediteran und erstreckt sich auf Nordost-Spanien, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Südwestdeutschland, Schweiz, das westlichste Österreich und die Apeninnen-Halbinsel. Weit außerhalb des Arealis ist sie verwildert beobachtet worden, so z. B. in Dänemark, Schweden oder Nordamerika (Ohio). Die wenigen bisher bekannten Vorkommen im Regnitzgebiet sind wahrscheinlich durch Ansaaten oder Verwilderungen aus Gärten entstanden.

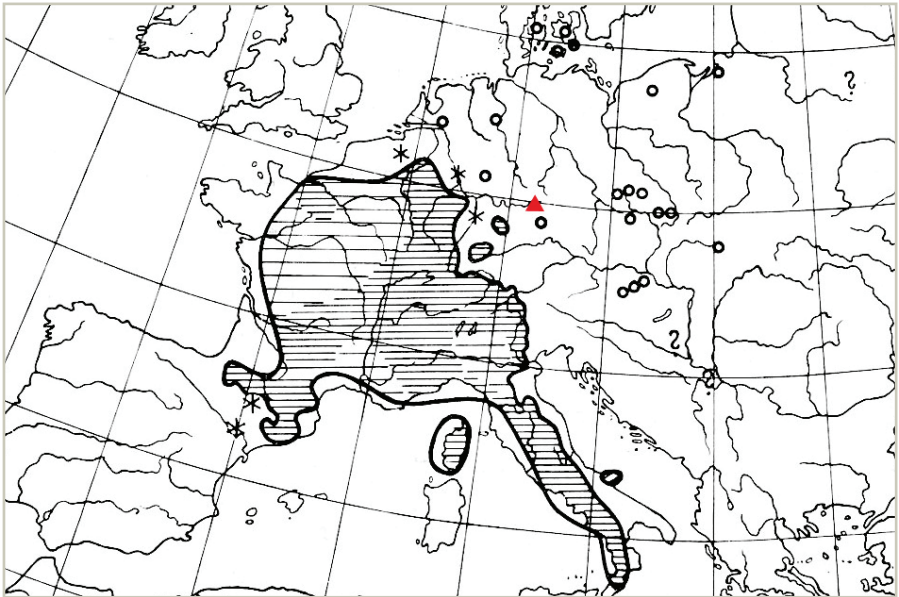


Abb. 1: Verbreitungsgebiet von *Digitalis lutea*. Eng schraffiert häufigeres Vorkommen; weit schraffiert zerstreutes Vorkommen; o verwildert.; ▲ Neufunde
Kartengrundlage aus HEG 6(1): 128 (1975), Ausschnitt mit Ergänzungen

In den Fortsetzungen und Nachträgen von SCHWARZ (1912) heißt es auf S.1195: „Auf einem Dolomithfelsen an der Burg Pfaffenhofen bei Kastl unter lauter Felsbewohnern!! wild im Baseler und schwäbischen Jura. Wird nicht in Gärten gezogen, dennoch ist bei der Isoliertheit des Vorkommens und der Nähe der Burgruine vorderhand anzunehmen, dass das Vorkommen ein Überbleibsel früherer Kultur darstellt.“ Die Burgruine Pfaffenhofen befindet sich knapp außerhalb des Regnitzgebiets im Oberen Lauterachtal (6635/2). Bei einer Nachsuche während einer Exkursion des VFR am 23. 6.2012 konnte *Digitalis lutea* nicht mehr bestätigt werden. Am selben Tag fanden Renate und Winfried Will aus Eckersdorf am Görauer Anger bei Zultenberg (MTB 5933/2) ein großes und zwei kleine Exemplare des Gelben Fingerhuts (geografische Koordinaten: 50°03.475' N/ 11°18.556' E).

Lenz Meierott fand *Digitalis lutea* 1992 NE von Bamberg beim Parkplatz Breitenau (6031/342) und gibt sie als gepflanzt an, Rainer Otto entdeckte sie 2007 an einer Bahnböschung N von Bamberg (6031/341) (MEIEROTT, 2008, S.803). Heinz-Dieter Horbach fand im Juli 2006 den Gelben Fingerhut in Hollenberg am Rand des Parkplatzes zur Ruine (6234/2), Renate und Winfried Will berichteten, dass bei einer Exkursion am 27.6.2006 mit Pedro Gerstberger am Schlossberg von Hollenberg an der östlichen Hangkante in der steilen Böschung die Pflanze versteckt gefunden wurde (6234/2). Am 10.6.2007 bestätigten sie dieses Vorkommen bestehend aus drei Exemplaren.



Abb. 2: *Digitalis lutea* am Görauer Anger
Foto: W. Will, 23.6.2012

Literatur

GATTERER, K. & W. NEZADAL (Hrsg.) (2003): Flora des Regnitzgebietes. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. – 2 Bde., 1058 S., Eching.

HARTL, D. (1975): Scrophulariaceae. – in: HEGI, G.: Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Band 6 Teil 1, 2. Aufl., Parey, Berlin und Hamburg.

MEIEROTT, L. (2008): Flora der Haßberge und des Grabfelds. Neue Flora von Schweinfurt. – 2 Bde., 1448 S., Eching.

SCHWARZ, A. F. (1912): Phanerogamen- und Gefäßkryptogamen-Flora der Umgegend von Nürnberg-Erlangen und des angrenzenden Teiles des Fränkischen Jura um Freistadt, Neumarkt, Hersbruck, Muggendorf, Hollfeld. – Abhandl. Naturhist. Ges. Nürnberg **14**: VI. Teil Fortsetzung und Nachträge Nürnberg.

Anschrift des Verfassers:

Johannes Wagenknecht, Theodor-Heuss-Str. 7, 90542 Eckental, j.wagenknecht@web.de